



KOMMENTAR
Bettina Köhl
zu Führungen im
Kanzlerbungalow

Mehr offene Termine nötig

Die frei buchbaren Einzelführungen im Bonner Kanzlerbungalow sind schon komplett ausgebucht. Das ist eine gute Nachricht. Sie zeigt, dass der Originalschauplatz aus der Hauptstadtzeit trotz jahrelanger Schließung nicht aus dem kollektiven Gedächtnis gefallen ist. Der Andrang für Termine ist riesig.

Deshalb sollte das Haus der Geschichte möglichst bald mit dem Entwicklungsmuseum darüber verhandeln, ob das Gelände auch samstags für freie Termine und die damit verbundenen Sicherheitskontrollen zur Verfügung gestellt werden kann. Die Termine sonntags im Kanzlerbungalow reichen angesichts der großen Nachfrage einfach nicht aus.

Gruppen-Termine, die man mit 15 bis 20 Leuten wochentags zwischen 11 und 15 Uhr buchen kann, sind für viele Interessierte sicher keine Alternative. Es sei denn, man hat zufällig Urlaub oder trommelt Kollegen für eine alternative Mittagspause zusammen. Wer von außerhalb kommt und eine Städtetour nach Bonn macht, bucht Führungen sicher nicht ein Jahr im Voraus oder gleich mit 15 Freunden.

Noch erinnern sich viele Menschen an die Zeit, als Bonn Hauptstadt war. Der Kanzlerbungalow ist der attraktivste Originalschauplatz, weil sich hier die Modernität der Wirtschaftswunderzeit genauso ablesen lässt wie die Schutzmaßnahmen gegen den RAF-Terror, die Gediegenheit der Kohl-Ära und die ersten Schritte zur Wiedervereinigung. Der Sep-Ruf-Bau mit den bodentiefen Fenstern ergänzt die neu gestaltete Ausstellung im Haus der Geschichte, doch für ein „Freilichtmuseum der Demokratie“ muss es mehr zugängliche Orte in Bonn geben.

Das Haus der Geschichte hatte die Ideen für eine weitere Ausstellung im Palais Schaumburg schon in der Schublade, doch der Bund hat die Generalsanierung des früheren Kanzleramts gestoppt und den zweiten Dienstsitz dort aufgegeben. Das Gebäude wartet entkernt auf eine Perspektive und auf den Weiterbau. Zusätzliche Öffnungszeiten für den Kanzlerbungalow sind da ein vergleichbar dünnes Brett. Es lohnt sich, hier nachzuhören.

Camper-Van brennt unter Carport

ENDENICH. Ein Brand unter einem Carport hat am frühen Samstagmorgen die Feuerwehr in Bonn-Endenich beschäftigt. In der Brucknerstraße war ein Camper-Van in Brand geraten und hatte bereits auf das darüberstehende Carport übergegriffen.

Mehrere Anwohner alarmierten die Feuerwehr. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte stand das Fahrzeug bereits in Vollbrand. Die Bewohner des angrenzenden Wohnhauses konnten das Gebäude unverletzt verlassen.

Die Feuerwehr setzte zwei Trupps unter Atemschutz mit C-Rohren ein. Ein weiterer Trupp kontrollierte das Wohnhaus von innen. Durch die schnellen Löschmaßnahmen konnte ein Übergreifen der Flammen auf das Gebäude verhindert werden. Das Wohnhaus blieb unbeschädigt.

Insgesamt waren 23 Einsatzkräfte der Feuerwachen Innenstadt und Beuel, der Freiwilligen Feuerwehr Endenich sowie des Führungsdienstes im Einsatz. nna

Gutachter prüft Parkett der Beethovenhalle

Kurz vor der Eröffnung musste der Boden im Saal und im Restaurant abgeschliffen und mit Lack statt Wachs geschützt werden. Die Schadenssumme: sechsstellig. Jetzt soll ein Gutachten zeigen, bei wem die Schuld für den zerkratzten Belag liegt



Der Saal beim Tag der offenen Tür im Dezember: Da war das Parkett bereits neu aufgearbeitet – und erwies sich offenbar als strapazierfähig.

FOTOS: MEIKE BÖSCHEMEYER/BENJAMIN WESTHOFF

VON ANDREAS BAUMANN

BONN. Die Probleme mit dem Holzparkett in der Beethovenhalle haben ein Nachspiel. Die Stadtverwaltung hat einen Gutachter eingeschaltet, der prüfen soll, ob die ausführende Parkettfirma Fehler gemacht hat. Es geht um einen möglichen Schaden von rund 100.000 Euro.

Kurz vor der Eröffnung der sanierten Halle im Dezember hatte Projektleiter Steffen Göbel das dunkle Räuchereichen-Parkett im Großen Saal erneut abschleifen und zum besseren Schutz lackieren lassen. Ebenso Teile des Bodens im Restaurant. Dort war das Parkett nach einer Tanzveranstaltung zerkratzt, weil die Oberfläche offenbar nicht widerstandsfähig genug war.

Bis zu dieser Maßnahme war das Räuchereichen-Parkett nicht lackiert, sondern lediglich gewachst und geölt. Das sei vor sechs Jahren so entschieden worden, erklärt Stadtsprecherin Barbara Löcherbach. Hintergrund sei der Wunsch gewesen,

bei einzelnen Schäden nicht jedes Mal die gesamte Fläche abschleifen und neu lackieren zu müssen. „Denkmalrechtlich waren beide Arten des Schutzes genehmigungsfähig, da beim Ursprungsparkett beide Behandlungen nachweisbar waren“, so Löcherbach.

Ihren Angaben zufolge hatte ein erfahrener Restaurator die Art der Oberflächenbehandlung vorgeschlagen und mit der Denkmalbehörde abgestimmt. Man wollte das historische Bild – ursprünglich lag Mahagoni im Saal – möglichst genau treffen. „Tatsächlich gab es dazu im Team intern als auch mit anderen Fachfirmen kontroverse Diskussionen“, berichtet Löcherbach. Das bedeutet wohl, dass Zweifel an der Widerstandsfähigkeit der Öl-Wachs-Versiegelung existierten.

Der Restaurator verteidigt die Versiegelung laut Löcherbach jedoch in einer Stellungnahme. Er vermutet, „dass die ausführende Firma gravierende Ausführungsfehler begangen hat oder das

verwendete Öl/Wachs falsch war“. Für das daraufhin bestellte Gutachten sei eine kleine Fläche so belassen worden, wie sie bis Dezember war. Das endgültige Ergebnis soll im neuen Jahr vorliegen. Bislang sei nach der Analyse der Parkettbehandlung und -beschichtung klar, dass sich die Firma nicht an die ausgeschriebenen Verfahren gehalten habe, erklärt Löcherbach weiter.

Die Kosten für das Abschleifen und Lackieren des Parketts im Saal, im Restaurant, im Studio und im Vortragssaal liegen laut Stadt bei 100.000 Euro. Bis zur Klärung behält die Kommune diesen Betrag gegenüber der Parkettfirma ein. Die Stadtsprecherin: „Sollte sich herausstellen, dass es sich um einen Ausführungs- oder Materialfehler handelt, werden die Aufwendungen von der Schlussrechnung abgezogen.“ Um welche Firma es sich handelt, ist unklar.

Zwei gute Nachrichten gibt es zum Parkett: Nach der feierlichen Eröffnung der für rund 221 Millionen Euro modernisierten



Auch im Restaurant musste der Boden abgeschliffen und lackiert werden.

Beethovenhalle habe sich gezeigt, dass der lackierte Boden die Veranstaltung gut überstanden habe, so Löcherbach. Und: Weitere Flächen müssten nicht überarbeitet werden. Im großen Foyer liege Robinienholz, das alle Belastungen aushalte.

Sollte es zum Rechtsstreit mit der Parkettfirma kommen, lässt

sich die Stadt weiterhin von Redeker Sellner Dabs vertreten. Die Bonner Kanzlei begleitet das pannenreiche Modernisierungsprojekt seit Jahren. Was das kostet, beantwortet das Presseamt auf Nachfrage nicht. Allein bis Oktober 2021 floss mindestens eine Million Euro für das Beethovenhallen-Mandat an die Kanzlei, wie damals aus internen Papieren hervorging.

Laut Presseamt gab es im Zusammenhang mit der Beethovenhalle bisher drei Werklohnklagen gegen die Kommune vor dem Bonner Landgericht, wobei es um Forderungen von insgesamt rund 1,85 Millionen Euro gegangen sei. Eine der Klagen sei abgewiesen worden, die beiden anderen durch Vergleiche erledigt – unter anderem mit einem Energiedienstleister, der 1,6 Millionen Euro gefordert habe. Mit den Architekten des spanisch-deutschen Büros Nieto Sobejano Arquitectos, von denen sich die Stadt nach jahrelangem Streit getrennt hatte, gab es demnach keine Gerichtsverfahren.

Riesiges Interesse am sanierten Kanzlerbungalow

Seit der Wiederöffnung sind Einzeltermine bis Ende des Jahres ausgebucht. Gruppen haben bessere Chancen

VON MARTIN WEIN

BONN. Von wegen Geschichtsmüdigkeit: Ein Vierteljahrhundert nach dem Umzug von Regierung und Parlament nach Berlin ist das Interesse an den Schauplätzen der Bonner Republik ungebrochen. Das zeigt exemplarisch der Kanzlerbungalow am Rhein. Nachdem das Gebäude Anfang Dezember wieder für Gruppenführungen freigegeben wurde, ist der Andrang riesig. Auf der Seite der Stiftung Haus der Geschichte, die die kostenfreien begleiteten Besuche anbietet, sind jetzt schon alle individuellen Termine bis Ende Dezember 2026 restlos ausgebucht. Termine für 2027 wurden noch nicht freigeschaltet.

Wer in nächster Zeit das kleine Schwimmbecken von Ludwig Erhard im verglasten Innenhof, die Teeküche von Loki Schmidt und das Arbeitszimmer von Helmut Kohl sehen möchte, der sollte Familie und Freunde zusammenrufen und eine Gruppenführung für mindestens 15 bis höchstens 20 Personen reservieren. Dafür stehen noch



Sachliche Architektur: Blick in den Kanzlerbungalow.

FOTO: BENJAMIN WESTHOFF

ausreichend Termine an Wochentagen zur Verfügung, ist zu hören.

„Im Rahmen unseres Bildungsauftrags ist es absolut wichtig, dass historische Orte der Bonner Regierungszeit für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Wir würden deshalb sehr gerne zusätzliche Termine im Kanzlerbungalow anbieten“, sagt Simone Mergen, die Direktorin für Bildung und Besucherservice der Stiftung Haus der Geschichte Bonn. Dabei ist die Stiftung

allerdings auf den Hausherrn des Kanzlerbungalows angewiesen, der auf dem Grundstück des Entwicklungshilfeministeriums im ehemaligen Kanzleramt steht.

Aus Sicherheitsgründen müssen alle Besucher vor dem Besuch eine Personen- und Taschenkontrolle durchlaufen und von Wachpersonal des Ministeriums zum Bungalow begleitet werden. Dafür stehen aktuell für individuelle Gäste nur drei Zeitslots sonntags um 14, 14.30

und 15 Uhr zur Verfügung. Damit ist ihre Zahl jährlich auf maximal 3120 Personen begrenzt. Angemeldete Gruppen können den Bungalow werktags zwischen 11 und 15 sowie samstags zwischen 13 und 17 Uhr besichtigen. Aus der Berliner Pressestelle des Ministeriums heißt es dazu auf GA-Anfrage, die Stiftung habe bislang keinen Bedarf an weiteren Terminen geäußert. Man erwäge angesichts der großen Nachfrage, mit dem Ministerium nun über die Besuchsmöglichkeiten zu sprechen, sagt Mergen.

Insgesamt krankt der geschichtsbezogene Tourismus in Bonn an mangelnder Zugänglichkeit vieler historischer Orte. Die Villa Hammerschmidt als Dienstsitz des Bundespräsidenten ist ebenfalls nur an ausgewählten Terminen für kostenpflichtige Führungen geöffnet.

Das Palais Schaumburg als ehemaliger Dienstsitz des Bundeskanzlers wird seit 2018 generalisiert. Zur künftigen Nutzung gibt es seit Jahren keine Aussage des Bundes. Hier sind Führungen seit Jahren gar nicht

mehr möglich. Der ehemalige Plenarsaal des Bundestags als Teil des World Conference Centers (WCCB) und das ehemalige Wasserwerk mit dem Behelfsplenarsaal auf dem Gelände der Vereinten Nationen sind nur bei wenigen Veranstaltungen zugänglich. Das Haus der Geschichte bietet begleitete Besuche im ehemaligen Bundesrat sowie im ehemaligen Arbeitszimmer der Bundeskanzler Helmut Schmidt, Helmut Kohl und Gerhard Schröder und dem benachbarten Kabinettssaal an. In Rhöndorf kann Konrad Adenauers Wohnhaus besichtigt werden.

Der erste Bundeskanzler hatte es vorgezogen, jeden Tag nach Bonn zu pendeln. Apropos Adenauer: Der Rheinländer hätte am 5. Januar 2026 seinen 150. Geburtstag gefeiert. Die Tourismus & Congress GmbH Region Bonn, Rhein-Sieg, Ahrweiler wirbt mit diesem Jubiläum aktuell um Reisegruppen. Da könnte es sich lohnen, auch die bessere Erreichbarkeit historischer Schauplätze im „Adenauer-Jahr“ erneut in den Blick zu nehmen.